

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur:  
Arthur Leidsdorf.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

**Nr. 28. Sonnabend den 3. Februar. 1883.**

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Ferd. Zanke in Schotterei ist ausgebrochen.  
Gr.-Gräfenhof, den 1. Februar 1883.  
**Der Amtsvorsteher.**

Mit Rücksicht auf die immer mehr und mehr abnehmenden Fischbestände, hat sich die Einrichtung von Laichschonrevieren als ein unabweisbares Bedürfnis herausgestellt. — Zur Verhandlung über Einrichtung von dergleichen Revieren in der Saale auf den Strecken:

- 1) An der Deblitzschleufe: vom Obergaben der Schleufe und von der Unterfante des Wehres bis zur Schönburg-Leißlinger Flurgrenze.
- 2) Den alten Armen im ersten Doppeldurchstich oberhalb Lobitzsch.
- 3) Den alten Armen im zweiten Doppeldurchstich unterhalb Lobitzsch.
- 4) Dem Saalbette zwischen dem Weiditz-Wehr und dem Brückenmühlenwehr, einschließlich des Schleufengrabens.
- 5) In Weissenfels vom Herrenmühlenwehr und vom Obergaben der Schleufe bis zum Zusammenflusse der 3 Saalarme unterhalb der Schleufe, die sämtlichen Arme einschließlich der Schleufengräben.
- 6) Am Teppnitz-Durchstich bei Großcorbetta der alte Saalarm

ist auf **Freitag den 9. Februar c, Vormittags 11 1/2 Uhr, in der Restauration „Zum Bad“ in Weissenfels, Termin** vor dem vom königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn von Diest mit der Leitung dieser Angelegenheit beauftragten Herrn Regierungs-Rath von Hirschfeld aus Merseburg anberaunt, zu welchem die im § 29 Abs. 1 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 bezeichneten Fischerei-Berechtigten und beziehungsweise die Genossenschaftsvorstände hiermit unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß im Fall ihres Nichtersehens oder der Nichtgeltendmachung ihrer Ansprüche in dem obigen Termine ihre etwaigen Einwendungen gegen die Schonreviere nicht mehr berücksichtigt werden können.  
Weissenfels, den 26. Januar 1883.

Der königliche Landrath. **v. Richter.**

**Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 90 Pf.**

**Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Merseburg in der Expedition und von unseren Boten angenommen.**

## Deutscher Reichstag.

Sitzung Donnerstag 1. Februar 1883.

Im Reichstage gelangte heute zunächst die Interpellation des Abg. Aneseld und Genossen wegen des Unterganges der „Cimbria“ zur Beratung. Nach Begründung derselben durch den Abg. Sonnemann erwiderte Finanzminister Scholz, daß der Reichsregierung ein angemessenes Material noch nicht vorliege und daß sie deshalb erst das Resultat der eingeleiteten Untersuchung abwarten müsse, bevor sie weitere Schritte in der Sache veranlassen könne. Aus diesem Grunde gebe er anheim, einem Antrage auf Besprechung der Interpellation nicht Folge zu geben. Demnächst berief der Reichstag den Etat der Post- und Telegraphenverwaltung und gelangte in der Spezialdiskussion bis Titel 37. Wichtige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. L.-D.: Fortsetzung der Staaterathung Schluß 5 1/2 Uhr.

## Telegraphische Nachrichten.

**Breslau, 1. Februar.** Bei der im 1. Doppelnen Regierungsbezirk Rosenbergs-Kreuzburg stattgehabten Ersatzwahl zum Reichstage wurde der **Erzprinz v. Sodenbohe-Debringen-Slawentz (konf.) mit 7486 Stimmen** gewählt. Der Gegenkandidat Majoratsherr **von Meinersdorf-Paczensky-Stradam (Deutsche Reichspartei)** erhielt **2936 Stimmen.**

**Paris, 31. Jan.** Die Anklagefemlich wird in der Affaire Napoleon wahrscheinlich Ende dieser Woche Beschluß fassen. — Der Drucker

des Manifestes des Prinzen Napoleon ist zu einer Geldstrafe von 400 Fracs. verurtheilt worden.

**Paris, 31. Jan.** Fallières ist voraussichtlich nicht im Stande, morgen in der Kammer seine unterbrochene Rede fortzusetzen, und wird daher der Justizminister Devès Namens der Regierung eine Erklärung abgeben. In einer Sitzung des Ministerraths soll, wie es heißt, heute Abend die Fassung dieser Erklärung festgestellt werden. Es wird angenommen, daß die Kammer morgen die Verathung beenden und eine endgiltige Abstimmung erfolgen wird. — Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin kamen auf der Reise nach Mentone, wo der leidende Erbgroßherzog den Winter verbringen wird, hier durch. — Der bei der deutschen Wochsicht neu ernannte erste Sekretär, Legationsrath von Hirschfeld, ist heute hier angekommen.

**Paris, 31. Januar.** General **Zibaudin** ist zum Kriegsminister ernannt worden.

**Paris, 1. Februar.** Das Journal officiel publizirt die Beauftragung des Landwirtschaftsministers **Mahy** mit der **interimistischen Leitung des Marineministeriums.**

**St. Petersburg, 1. Febr.** Der Kaiser empfing gestern den Minister des Aeußern **v. Giers.** Abends fand im Winterpalais ein großes Ballfest statt, an welchem auch der **Herzog und die Herzogin von Edinburgh** mit Gefolge Theil nahmen.

**Bukarest, 1. Februar.** Das ämtliche Blatt veröffentlicht ein Gesetz, durch welches jede Art von Lotterien in Rumänien verboten wird.

**Konstantinopel, 31. Januar.** Wie das Reuter'sche Bureau meldet, hätte eine von dem Sultan ernannte Spezialkommission mehrere Aenderungen an den von den deutschen Offizieren vorgeschlagenen Militärreformen vorgenommen.

## Hofnachrichten.

Berlin, 1. Februar 1883.

— **Se. Majestät der Kaiser** ließ im Laufe des heutigen Vormittages sich zunächst vom Ober- und Hausmarschall Grafen Pückler und dem Hofmarschall Grafen Perponcher Vorträge halten, empfing darauf die aus Kassel hier eingetroffenen Kommandeure der 22. Division, Generalleutnant von Unger, und der 43. Infanterie-Brigade, General-Major Fischer, und hatten hierauf die Kommandeure der Leib-Regimenter und Leib-Kompagnien zur Ueberreichung der Militär-Monatsrapporte die Ehre des Empfanges. Mittags arbeitete **Se. Majestät der Kaiser** sodann längere Zeit mit dem Kriegsminister General der Infanterie von Kameke und dem Chef des Militärkabinetts Generalleutnant von Albedyll und erteilte um 1 1/2 Uhr Nachmittags dem neu ernannten Ober-Regimentenmeister Grafen zu Eulenburg und dem neuen Kronprinziplichen Hofmarschall Kammerherrn von Normann Audienz. Nachmittags unternahm die Kaiserlichen Majestäten Spazierfahrten und nahmen hierauf nach der Rückkehr das Diner im königlichen Palais allein ein.

## Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 30. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 167. Königl. preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn à 90000 M. auf Nr. 4399.
1 Gewinn à 60000 M. auf Nr. 15016.
2 Gewinne à 30000 M. auf Nr. 77569 90377.
3 Gewinne à 6000 M. auf Nr. 52802 78499 94224.
32 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 2514 4477 9859
11461 12753 13458 20076 25796 29783 30251 32257
40706 41085 44780 53009 59553 63001 64123 64142
66572 67285 69577 74655 76608 81104 82200 85316
85384 86918 88937 89562 91030.
51 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 2075 2795 2892
4649 4819 5395 7086 11007 13176 15079 15428 20077
24948 26356 27718 31194 38579 40564 41577 43137

44968 47066 49312 50281 51241 51294 51594 51612  
 54381 57552 57609 61238 63550 65289 71419 72610  
 75399 76943 77115 79055 80914 82092 83417 83815  
 86670 89156 89497 93231 93331 94289 94655.  
 68 Gewinne à 500 M. auf Nr. 1343 2336 6199  
 7676 8346 10912 13008 14560 15721 17447 18365  
 20547 20860 22006 22833 23281 24264 25931 26453  
 27071 28451 29887 36543 39339 39608 39630 41197  
 46332 46666 47830 48260 51330 54598 54648 56317  
 58320 58842 58972 60194 60553 60720 62400 63894  
 64913 65691 69989 69877 70527 70618 71718 71839  
 72417 73425 74840 78662 80643 82476 82798 83641  
 84099 86273 87263 88601 90940 91585 92029 92324  
 92392.

**Freie Meueerung unserer Leser!**

Rügen, 29. Januar (Sonntagsruhe.) Es ist in letzter Zeit viel, ja wir möchten sagen, fast zuviel über die regierungsfreie angeordnete strenge Sonntagsheiligung gesprochen, geschrieben und petitionirt worden, doch beherzigt dessen ungeachtet dieser Gegenstand noch immer das öffentliche Tagesgespräch so sehr, daß auch wir uns veranlaßt fühlen, dieses Thema sowohl im Allgemeinen als auch mit Bezug auf hiesige Verhältnisse zu ventiliren.

Wie jedes Ding auf der Welt, so hat fragliche Verordnung, die eine äußerst lebhafte Opposition in der Geschäftswelt, besonders im Kleinhandel wachgerufen, ihre Licht- und Schattenseiten, die um der Sache gerächt zu werden, notwendiger Weise einander gegenüber gestellt werden müssen, und dürfte vor Allem wohl die Frage aufzuwerfen sein, welche Motive zum Erlaßung betr. Verordnung die königliche Regierung für maßgebend erachtet hat, da doch vorauszusetzen ist, daß das Für und Wider dieses Gesetzes seitens derselben in eingehendster Weise in Erwägung gezogen worden ist.

Da, wie es wohl auf der Hand liegt, jene Verordnung, wenigstens nicht direct, eine Vermehrung des Kirchenbesuches nicht bezwecken kann, so ist dieselbe trotz aller Opposition, die ihr gemacht wird, unstrittig ein Akt der Humanität gegenüber Lehrenden und Gehörten etc. des Kleinhandels und Gewerbes zu betrachten, und muß von diesem Gesichtspunkte aus jeden Menschfreund um so sympathischer berühren, als gerade auf dieser Klasse der Lernenden und arbeitenden Jugend in den meisten Fällen ein oft unersehnter Druck, eine Arbeitsüberbürdung lastet, so daß derselben recht wohl nach körperlich anstrengender Werkstattarbeit ein wirklicher Sonn- und Ruhetag zu gönnen ist, ein Tag, der ihr gehört, den sie zur Erholung hat und zum Theil recht gut mit geistig bitrender Beschäftigung ausfüllen kann. Leider ist erfarbungsgemäß noch nicht ein Wort über die sog. Lehrerberren auch auf eine geistige Fort- und Auszubildung der ihnen anvertrauten Jügelinge etc. ernstlich bedacht, — für gewöhnlich hält man sich Ebelinge, um den Gesellen oder Commis zu erziehen, benutzte sie Sonn- und Wochentage als Arbeitsperiode und entläßt sie schließlich nach benutzter dreis oder vierjähriger Lehrzeit, unbekümmert, ob sie auch geistig genügend ausgebildet sind, um auf eigenen Füßen lebend, sich ihr Brod verdienen zu können. — Letzteres ist bei den Meisten aber nicht der Fall und hierin dürfte wohl eine Hauptwurzel des leider immer mehr überhandnehmenden Raqabondentums im Handwerkerstand und des Proletariats im Kaufmannstande zu suchen sein, denen mit Vermehrung der Gensbarmerie allein nicht abgeholfen werden kann. — Man gewähre und vergönne daher der gewerblichen Jugend den von der Regierung verfügbaren freien Sonntag-Nachmittag, — nur soe man, in richtiger Erfassung unserer sozialen Verhältnisse, überwachen dafür, daß derselbe in vorerwähnter Weise, nämlich zur körperlichen Erholung, so wohl, als auch zur geistigen Fortbildung von ihr entsprechend angewandt werde, und kann bei einer solchen Auffassung

betreffende Verfügung unseres Vorfaltens nur von einer ausbringenden Wirkung sein.

Wenn wir uns nun den evmt. Nachtheilen zu, die jene Verfügung mit sich bringen könnte, da wir vorläufig bei dem erst vor Kurzem in Kraft getretenen Gesetze nur von Befristungen und nicht von schädigenden Thatsachen reden können, so müssen wir allerdings gesehen, daß durch dieselbe vornehmlich der Kleinhandel der Provinzialstädte nicht unmerklich geschädigt, und dem Hausirhandel dagegen Vorhub geleistet wird, welchem ohnehin nur d. Gewerbebetriebe, Wanderlager und Freizügigkeit, alles Errungenschaften des weitgehenden Liberalismus und sog. Fortschritts etc. pp., viel zu viel Concessionen auf Unkosten des lebenden Kleinhandels und Gewerbes gemacht worden sind. — Die ärmeren und besonders die dienenden Landbewohner fallen dadurch, daß sie an Sonntag-Nachmittagen, der einzigen Zeit, zu welcher sie zur Stadt gehen und Einkäufe besorgen können, jetzt aber alle Läden geschlossen finden, dem Hausirhandel unfehlbar in die Hände, dessen Grundprinzip nicht etwa: „Billig und schlecht“ sonderu: „Theuer und schlecht“ ist, und ist dieser Umstand gewiß sehr bedauerlich. — Doppelt hart aber werden die Grenzstädte unserer Provinz durch betreffende Verordnung betroffen, da diese vor allen anderen einen Verlust ihrer Landbauerschaft dadurch zu befürchten haben, daß diese sich des Befudes derselben entwehnt und ihre gewohnheitsmäßigen sonntäglichen Einkäufe in den nächstliegenden Grenzstädten anderer Provinzen bewirkt, in denen gleiche strenge Bestimmungen über Sonntagsheiligung noch nicht bestehen, — wie z. B. speziell für unsere Stadt zu befürchten steht, daß die Bewohner der Lügen umgebenden Dörfschaften zum größten Nachtheile hiesiger Gewerbetreibender nach Sachsen und zwar nach Regau oder Markt-Anstätt sich wenden werden. Öffentlich wird in Anbetracht dieses Umstandes bald eine regierungsfreie Verhändigung erzielt werden.

**Als Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend. Der Nachdruck unserer „S.-Art.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.**

Merzeburg, 2. Februar 1883.  
 † (Der Geburtstagsfeier des Kaisers) fällt bekanntlich in diesem Jahre auf den Gründonnerstag, und es werden deshalb, wie verlautet, wahrscheinlich besondere Anordnungen für die Festfeier ergehen, da an diesem Tage öffentliche Festlichkeiten nicht stattfinden dürfen. Es ist auch die Rede davon, den vaterländischen Festtag vorher zu feiern.

† (Ballfest.) Wie alljährlich um diese Zeit fand gestern Abend in den festlich geschmückten Räumen des „Tivoli“ der Gesellschaftsball des Landwirthschaftlichen Kreisvereins statt. Die Betsheiligung blieb dieses Mal gegen die Vorjahre in Etwas zurück, Krankheit und Todesfälle hielten eine ganze Anzahl Mitglieder von der Theilnahme fern, so daß wir wohl nicht zu gering schätzen, wenn wir die Kopfzahl der Theilnehmer auf ca. 200 Personen annehmen. Beim Souper, das um das Tanzvergnügen nicht zu beeinträchtigen, soweit wie möglich eingeschränkt worden war, brachte in erster Linie der derzeitige Vorsitzende des Vereins Herr Graf von Hohensthal in warmen Worten ein Hoch auf Seine

Majestät den König aus, das von allen Festtheilnehmern mit Begeisterung aufgenommen wurde. Herr Rittergutsbesitzer Zehe von Wengelsdorf toastete auf den Herrn Vorsitzenden, Herr Hauptmann Rittergutsbesitzer Fuß brachte den Damen ein Hoch und der Herr Vorsitzende Graf von Hohensthal feierte in längerer Ansprache die Verdienste, die sich Herr Rittergutsbesitzer Zehe um den Verein seit nunmehr 25 Jahren erworben habe, aus welcher Veranlassung demselben Seitens des Vereins ein Gedenkblatt gewidmet und überreicht wurde. Nachdem Herr Gutsbesitzer Knauer der Gäste gedacht und Herr Regierungsrath Wendler dem Vereine ein ferneres gedeihliches Fortbestehen gewünscht hatte, wurde nach kurzer Pause der Ball von dem Herrn Vorsitzenden eröffnet, der bis in die Morgenstunden unter sehr lebhafter und reger Theilnahme andauerte und ohne jede Mißstimmung verlief.

† (Ein frecher Einbruchsdiebstahl.) In den Frühstunden zum Donnerstag ist in der ersten Etage des Rathshauses in Radeberg ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Mittels Nachschlüssels haben die Diebe zuerst die Thüre zum Vorzimmer der städtischen Sparkasse geöffnet, wobei der Bart des Schlüssels abgebrochen und im Schloße stecken geblieben ist; von da aus sind die Diebe in die Polizei-Expedition gelangt, haben daselbst an einem Tischkasten den mitgebrachten Centrunoboyer versucht, schließlich aber das Schloß des Tischkastens, sowie das eines anderen Schreibtisches in anderer Weise zu öffnen bewerkstelligt, und daraus die dort aufbewahrt gemessenen Geldbeträge, an 325 Mark, sowie den vorhandenen Briefmarkenvorrath gestohlen. Jedemfalls in der Absicht, sich nach den gehalten Bemühungen durch einen kräftigen Imbiß zu stärken, hatten sich nun die Kerle (dem allem Anschein nach sind es mehr als Einer gewesen) ebenfalls mittelst Nachschlüssels in die Küche und in das Speisegewölbe eingeschlichen, haben daselbst einen von Frau Restaurateur Schaffernicht sorgfältig zubereiteten Leberbraten, 2 Würste, 4 Stück Butter, Semmel etc. an sich genommen, sind dann die Treppe aufwärts nach dem Saalbuffet gestiegen, haben sich im Sängersaal bequem gemacht, den gestohlenen Fleischvorräthen, nach den gefundenen Resten zu schließen, tüchtig zugesprochen und dabei noch den Kest von einem am Abend zuvor im Männergesangverein aufgelegten Fäßchen böhmisch Bier verfrüht.

† (Diamantene Hochzeit.) Heute den 2. d. M. begeht der im Kreise und Stadt wohlbekannte Rittergutsbesitzer Voigt auf Kleinlebenau die seltene Feier der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar, im 89. Lebensjahre,

**Falsche Liebe.**

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Agnes wiederholte es sich unzählige Male, daß sie Allen und Allem getrost hätte, kein Befehl, keine Bitte ihres Vaters sie zu dem entsetzlichen Schritt gezwungen haben würde, wenn Grunau zuerst nicht an ihr gezweifelt, wenn sie selbst nicht irre an sich, an ihm geworden wäre. Sein Mißtrauen hatte sie bis zum Tode verwundet und ins ewige Elend gestürzt.

Nachdem Agnes lange ihren traurigen Gedanken nachgegangen, sprang sie auf; ruhelos durchmaß sie das Zimmer, bis sie endlich, einem raschen Entschlusse nachgebend, mit zitternden Händen die Wachskerzen anzündete, dann an ihrem Schreibtisch sich niederließ und mit bebender Faust Blätter und Blätter füllte.

Agnes hatte das Spiel schon oft wiederholt, manche schlaflose Nacht hatte sie damit ausgefüllt, dem fernen Geliebten ein Bild ihres ruhelosen Herzens zu entwerfen, ihm die letzten Liebesgrüße, ein Lebewohl auf ewig zuzurufen, allein der kommende Morgen fand die eng beschriebenen Seiten, die angefüllt waren von den Gedanken und Gefühlen eines tief leidenden Frauenherzens, wieder vernichtet.

Heute endlich, wo ihr Bangen und Sehnen, wie sie wählte, den Gipfelpunkt erreicht hatte, sollte es Wahrheit werden. Rasch flog die Feder über's Papier; die Gedanken eilten weit weg,

und erst als der Morgen dämmerte, stand sie hoch aufatmend von ihrem Platze auf. Als fürchte sie, Neue über ihre That könne sie wieder zur Vernichtung des Geschilderten zwingen, konvertirte sie eilig den Brief, dann als sie das Schreiben adressirt und versiegelt hatte, drückte sie einen leisen Kuß darauf und sank, es an ihrer Brust verbergend, auf ihr Lager, um die kurze Ruhe zu suchen.

Die Sonne stand hoch am Fenster, als Agnes aus einem tiefen Schlaf erwachte; träumerisch blickte sie um sich, dann aber sprang sie rasch auf; die Erinnerung war zurückgekehrt und lehrte sie, was sie empfunden und gelitten.

„Flieg' hinaus zu ihm, du einziger Bote meiner Schmerzen“, flüsterte sie; „meine Kraft ist gebrochen, das Schweigen hätte mich getödtet.“

19.  
 Heinrich Grunau hatte sich, in seinem Wohnort angelangt, mit aller Kraft in die Arbeit gestürzt. Er hoffte, durch angestrengten Fleiß den gewaltigen Schmerz, der in ihm tobte, zu beschwichtigen, aber umsonst. Inmitten seiner Amtshätigkeit schwebte ihm das bleiche Gesicht des geliebten Mädchens vor, hörte er die süße, zauberische Stimme, die ihm das Geständnis ihrer Liebe zuflüsterte und doch Entfagung für ewig verlangte. In langen schlaflosen Nächten rief er sich jedes Wort zurück, das Agnes gesprochen; er konnte nicht daran glauben, daß sie den letzten, entscheidenden Schritt thun würde; er hoffte, endlich müsse ihre Vernunft, die ja hier mit der Liebe Hand in Hand ging, siegen, endlich würde sie, von dem eigenen Herzen ge-

drängt, mit starker Hand das Band zerreißen, welches sie in einem verzweifelten Moment geknüpft, um an seinem Herzen Ruhe, in seinen Armen Schutz vor den dann drohenden Stürmen zu suchen.

Von Tag zu Tag hoffte er auf eine Antwort von Agnes. Klopfenden Herzens sah er täglich dem Briefboten entgegen.

Mit welchem Interesse der junge Mann jede Zeitungsnachricht aus Pest verfolgte, ist leicht erklärlich. Stand doch die wichtigste Frage seines Lebens in enger Beziehung zu der politischen. Und aus den Zeitungen erjah Grunau, daß der Rath von Waller den Grafen Sesceny nicht für seine Interessen gewonnen hatte und folglich Agnes sich vergebens opferte. Je klarer aber Sescenys Absichten zu Tage traten, desto fester glaubte Grunau an eine mögliche Aenderung seines Geschicks.

Jeder vorübergehende Tag, jeder neue Morgen brachte neue Täufchung. Rasch reichten sich Wochen an Wochen; immer näher rückte die Zeit, die ihn für immer elend machen mußte, und kein Ausweg, kein rettender Gedanke zeigte sich dem trostlosen, verzweifelten Herzen des unglücklichen Mannes.

Wohl hatte Oswald von Bergemann Recht, als er zu Paul Sternfels gemeint: Grunau sei ein Anderer geworden!

Eine tiefe Bitterkeit, eine Geist und Körper lähmende Schwermuth hatten sich des sonst so thatkräftigen Mannes bemächtigt, und nur mit eiserner Gewalt, mit Aufbietung seiner körperlichen und Seelenkräfte gewann er es über sich,

erfreut sich sammt seiner Gattin einer für diese Jahre seltenen Kräftigkeit und Gesundheit. Bis vor Kurzem hat derselbe als Kreisdeputirter unserer Kreis-Verwaltung ein kleines Menschenalter hindurch angehört. Wünschen wir, daß auch die ferneren Lebensstage diesem Ehepaare in Gesundheit und Ruhe verstreichen mögen!

Sch. — (Aus dem Geiselstrich.) Auch in diesem Winter mit seinem oft so jähen Wechsel von Wärme und Kälte machen sich Schwankungen im allgemeinen Gesundheitszustande, namentlich in der leichter empfänglichen, weil noch nicht abgehärteten, Kinderwelt bemerkbar. Zumeist sind es Entzündung der Mund- und Rachenhöhle, der Luftröhre und Lunge, sowie auch Mandelbräune und Diphtheritis, welche die Kleinen durch nasse Füße bei aufgethanem Boden mit nach Hause bringen und wodurch sie die Elternherzen mit banger Sorge erfüllen. Es ist deshalb jeder Mutter anzurathen, daß sie ihre Kinder beim Heimkehren vom Spielplatz auf nasse Strümpfe untersuche. Hier sitzt der Herd der meisten Kinderkrankheiten. — Auf den Wiederbeginn der Verhandlungen des jetzt vertagten Abgeordnetenhauses setzen die Anwohner der Geisel nicht unbedeutliche Hoffnungen, weil die Eisenbahn-Kommission desselben mit aller Wahrscheinlichkeit das diesmal mit vorliegende Project der Geiselbahn genehmigen wird.

† (Gerichtswesen.) Der Prinzipal ist berechtigt, den Handlungsgehilfen ohne Entschädigung sofort zu entlassen, wenn letzterer trotz Verwarnung sich wiederholt nicht zur rechten Zeit zum Dienst einstellt und durch solche Abwesenheit an Verrichtung seiner Dienste verhindert wird. Art. 64 ad 4 H.-G.-B. Die Nacharbeit der versäumten Zeit ist hierbei gleichgiltig.

† (Sonnenbrüder.) Der Winter scheint es so mit sich zu bringen, daß sich eine beträchtliche Anzahl von Sonnenbrüder, Fuchsbummeln und anderen solchen Persönlichkeiten namentlich in den Städten zusammenfindet. So sieht man trotz der Wachsamkeit unserer Polizeiorgane jetzt in den Straßen derartige Gestalten von nichts weniger als Vertrauen erweckendem Aussehen. Das Publikum wird gut thun, auf jene umherziehenden Pennbrüder ein gesteigertes Augenmerk zu haben, da ohne Zweifel manche derselben, wenn sie sechtend die Stadt durchstreifen, gern jede sich ihnen darbietende Gelegenheit zu einem fähnen Griff benutzen werden.

### Theater in Leipzig.

Neues: Sonnabend: Unbestimmt.  
Altes: Sonnabend, geschlossen. Sonntag, Anfang 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen: **Aschenbrödel**, ober:

feinen Geschäften nachzugehen und den Anforderungen, die man in politischer Beziehung an ihn stellte und die überhaupt noch das Einzige waren, was ihn neben seiner Liebe interessirte, zu genügen. Die unbefriedigte Leidenschaft, die brennende Sehnsucht nach der Geliebten, die Sorge um sie zehrten an ihm, und der junge Mann fühlte nicht nur die geistigen, sondern auch die physischen Kräfte mehr und mehr schwinden.

Wichtige Prozesse, deren Führung man dem intelligenten Advokaten Grunau anvertraut, harrten der Erledigung. Unter Akten vergraben, mußte der gequälte Mann seine weit fortgeschrittenen Gedanken auf Dinge konzentriren, für die er augenblicklich gar keinen Sinn hatte.

Seine Klienten hatten ihm ihre Angelegenheit so warm ans Herz gelegt, daß er sich gelobte, Alles in den Hintergrund zu stellen, um das bewiesene Vertrauen zu rechtfertigen.

Es waren wichtige, verwickelte Rechtsfragen, die ehemals das ganze Interesse des jungen Juristen in Anspruch genommen haben würden. Den Kopf auf die Hand gestützt, ein Dokument vor sich, welches schwer zu entziffern war, saß der junge Advokat in seinem Bureau.

Sein edles Gesicht ist bleicher geworden; die großen braunen Augen blickten düster, von vielem Wachen getrübt, vor sich hin. Ein tief melancholischer Zug lagert um den feinen, fest geschlossenen Mund.

Dem interessantesten Aktenstück ist es gelungen, Grunau's Aufmerksamkeit mehr und mehr zu fesseln. Seine abgespannten Mienen werden leb-

Der gläserne Vantoffel. — 7 Uhr Abends: Die Welt in der man sich langweilt. Lustspiel in 3 Akten.

### Theater in Halle. Die Jungfrau von Orleans.

#### Gold, Silber und Banknoten.

Dufaten per Stück	—
Sovereigns per Stück	20,35 G
20-Francs-Stücke	16,23 G
do pr. Gr.	—
Gold-Dollars per Stück	—
Imperials per Stück	—
do per 500 Gr.	1395 G
Engl. Bankn. p. 1 L v. Sterl.	—
Franz. Bankn. p. 100 Francs.	81,25 G
Österr. Bankn. p. 100 fl.	170,75 G
do Silbergulden	—
Russ. Bankn. p. 100 Rub.	200,75 G
Dän., Schw. u. Norw. Not. p. Kr.	1,11 50 G
do do do Gold	1,11 G
Finnl. Not. p. Mk.	78 G
do do Gold	78 G
Ital. Not. (Nat. u. Conforz.) p. 100 Lire	78 G
Schweizer Banknoten	80 G
Griechische do	75 G
Rumänische do	77 G
Amer. Greenb. (auch Silberbads) i. K.	11,25 G
Apoinits p. Doll.	—
Wsch. a. Copf. u. Stoch. in Kr.	14,25 G

### Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 1. Februar 1883.

4% Preussische Consols 101,50. Oberbessische Eisen-  
Stamm-Actien A. C. D. E. 246,50. Mainz-Ludwigs-  
bahner Stamm-Actien 97,60. 4% Ungar. Goldrente 73,90.  
4% Russische Anleihe von 1880 69,90. Österr. Franz.  
Staatsbahn 572,50. Österr. Credit-Actien 512,50. Len-  
ben: animirt.

### Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 181,—. Juni-Juli 185,20  
besser.  
Koggen. Februar 135,—. April-Mai 136,50 Mai-  
Juni 137,25 fest.  
Gerste loco 100—200.  
Hafer. April-Mai 122,—.  
Spiritus loco 50,60; April-Mai 52,10. August-Septbr.  
54,20. flau.  
Rübsl loco 75,40 M April-Mai 75,20 Septbr.-Octr.  
63,60 Mt

### Magdeburger Productenbörse vom 1. Febr.

Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 50,70  
bis 51,20 Mt.  
Laud-Weizen 175—187 Mt. glatter anal. Weizen 160  
bis 172 Mt. Laud-Mengen 156—168 Mt. Roggen 130  
bis 148 Mt. Cerealien-Gerste 150—175 Mt. Laud-Gerste  
144—156 Mt.; Hafer 130—148 Mt. per 1000 Kilo.

### Leipziger Börse.

Productenpreise den 1. Februar 1883.

Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtaage etc.  
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 135—183 M.  
bez. fremder 180—206 M. bez. unverändert.  
Koggen per 1000 kg netto loco hiesiger 130—150 M. bez.  
unverändert.

Gerste per 1000 kg netto loco 160—180 M. bez., geringe  
115—135 M. bez.  
Hafer per 1000 kg netto loco 120—140 M. bez.  
Maiz per 1000 kg netto loco rumänischer 148 M. bez.  
Raps per 1000 kg netto loco 300 M. G.  
Rapskuchen per 100 kg netto loco 14 M. bez. u. Br.  
Rübsl per 100 kg netto loco 70 M. bez. Unverändert.  
Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 51.— Mt.  
Weib Wenig verändert.

### Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S.

am 1. Februar 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtaage bei Bollen aus erster Hand.  
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 160—172 M., feinstes  
bis 183 M., feinstes 135—150 M.  
Koggen 1000 kg 142—150 M.  
Gerste 1000 kg Land- 145—160 M., Cerealien- 165—  
175 M., extrafeine bis 190 M., Auswuchswaare 115—  
122 M.  
Gerstemaiz 50 kg prima 114,75 M., bereg. 13,50—14 M.  
Hafer 1000 kg 130—140 M.  
Hüllensrübe 1000 kg Bistortaerbsen, gute trodrene Waare  
bis 225 M. bez.,  
Kümmel 50 kg 26 M.  
Maiz 1000 kg, Denau 136—145 M.  
Stärke 50 kg 20,50 M.  
Spiritus 10,000 Liter pEt. loco —, Kartoffel- 51,50 Mt.  
Weizen v. Ang.  
Rübsl 50 kg 34,50 M. bez.  
Zolarröl 50 kg 9,25—9,50 M.  
Walffeime 50 kg, fremde 4,20 M., hiesige 5,— M.  
Futtermehl 50 kg 6,75—7 M.  
Weizenmehl 50 kg 4,75—5 M., Weizenmehl 4—4,25  
Mt Weizengriesmehl 4,50 M.  
Dellwachs 50 kg loco — M.

### Meteorologische Station

des Opt. median. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	1/2. Abd. 8 U.	2/2. Abd. 8 U.
Barometer Mittl.	747,9	746,0
Thermometer Celsius	+ 0,5	+ 0,5
Rel. Feuchtigkeit	94,6	94,2
Bewölkung	5	6
Wind	NO	NW
Stärke	4	4
Niedererschläge	0 —	Therm. minimal. — 2,5

Nach Schluß der Redaction eingegangen:

Paris, 2. Febr. Die Kammer nahm nach neunfünftigen sehr erregten Debatten mit 373 gegen 163 Stimmen die Vorlage an, welche Prinzen zur Ausübung der Wahlfunktionen und zur Bekleidung von Stellen in Civil- und Militärdienst für unfähig erklärt, auch die Regierung zu deren event. Ausweisung ermächtigt.

harter, die Augen nehmen einen erhöhten Glanz an, rasch fährt die Feder über's Papier.

Soeben hat er den letzten Satz vollendet, mit einer ihm fremd gewordenen Befriedigung liest er die rasch aufnotirten wichtigsten Punkte der Klage durch; da tritt der Briefträger ein; geräuschlos nähert er sich dem emsig Schreibenden und legt mehrere Briefe für ihn hin.

Grunau blickt mechanisch auf, mit leichtem Kopfnicken entläßt er den Mann, dem er Monate lang mit brennender Sehnsucht entgegen gesehen und der bisher nur Unwichtiges gebracht. Zerstreut übersieht er die zahlreichen Briefe, doch als wenn ein elektrischer Funke ihn berührt, starrt er einen von diesen an. Zitternd hielt er ihn in seinen Händen, den Poststempel betrachtend, der den Abfendungsort verräth.

Grunau's Herz klopfte hörbar, als er die feinen und doch so charakteristischen Schriftzüge der Adresse betrachtete. Er konnte nicht länger zweifeln, Agnes hatte an ihn geschrieben. Der so sehnsüchtig herbeigewünschte Augenblick war gekommen.

Eine geraume Zeit verging, ehe Grunau die Ruhe gefunden hatte, den Brief zu öffnen. Die Buchstaben flimmerten vor seinen Augen. Schwer athmend sank er vor seinem Arbeitstisch nieder. Mit einem raschen, entschlossenen Blick schaute er auf das inhaltschwere Schreiben, und als wollte er sich festsetzen in das weiße, duftende Papier, preßte er seine glühenden Lippen darauf.

Als er den Brief zu Ende gelesen, war er

totbenbleich, seine Gestalt erbeite; aber der Ausdruck seines Gesichts war nicht düster, eine gewisse Genugthuung leuchtete aus seinen strahlenden Augen und mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit preßte er den Brief an seine Brust.

„Danke, meine Agnes!“ flüsterte er. „Du hast mir den Balsam für die lassende Wunde gesendet. Dein hehrer Muth, Dein hoher, reiner Sinn soll mir die verlorene Kraft wiedergeben. Ich werde durch Dein Beispiel gestärkt, versuchen, Dich als meinen Genius, der mich zu allem Guten begeistert, zu verehren: meine brennenden Wünsche, meine glühende Leidenschaft bekämpfen, um Deiner würdig zu werden. Ja, Agnes, Deine Worte sind zündend in meine Seele gefallen: ich werde, Deiner gedenkend, wieder lernen, ein strebender Mann zu sein, der in dem Kampfe für das Wohl der Mitwelt den eigenen Schmerz bemeistert. O, meine Agnes, wie liebe ich Dich!“

Grunau fuhr fort, den Brief noch einmal zu lesen: „Seit jenem wundersüßen und doch so bitteren Augenblicke, wo ich den letzten Gruß von Ihnen, mein theurer Freund, empfing, ist wohl kein Augenblick vergangen, an dem ich nicht Ihrer gedachte, und trotzdem komme ich erst heute, nachdem qualvolle Wochen und Monate vorübergegangen sind, zu Ihnen, um Ihnen zu sagen, was ich empfinde. Mein heutiges Schreiben ist der Schwanengesang meines Herzens.“

(Fortsetzung folgt.)

Von dem **Gedenkblatt**  
 „zur silbernen Hochzeit unseres Kronprinzenpaares“ sind uns noch eine Anzahl Exemplare abgelassen und zugesandt worden, so daß wir jetzt die Wünsche aller derer befriedigen können, die wir früher zurückweisen mußten. Preis 1 M.

Die Exped. d. Krzbl.



## Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.  
**Gebr. Stollwerck**  
 in Cöln.

19 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

**S**icher u. schnell ist d. Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerichspflanz. hergest. überall hochgeschätzt.  
**Spitzwegerich-Bonbon,**

v. **Vict. Schmidt u. Söhne,**  
 Wien, bei **Gustav, Seiser, Zeit, Verschleimung, Kartarre** etc. Depot bei **Friedr. Apitzsch, Paul Marckscheffel.**

**Bergmann's Zahnpaste,**  
 vorzüglichstes Mittel zur Conservirung und Erhaltung der Zähne, à Stück 50 Pf., in beiden Apotheken.

## Wichtig

für **Behörden, Baumeister u. Hausbes.** sind die geräuschl. **Ebürruschläger.** (D. R. P.) Ein solcher Apparat ist zur gest. Ansicht bei **Zul. Müller, Friedrichstraße 13,** in Wirklichkeit; auch ertheilt derselbe jede nähere Auskunft.

**Ich bitte um Einlieferung der Berlin-Stettiner Eb.-St.-Ac.**

behufs Umtausches derselben in Consols.  
 Merseburg den 25. Jan. 1883.

**Friedr. Schultze,**  
 Bankgeschäft.

## Kanarienvögel

sucht zu kaufen  
**Friedrich Dable,**  
 Sigtberg, beim Tischler Kaffe.

**Kirchlicher Verein des Neumarkts.**  
 Montag den 5. Februar, Abends 8 Uhr, im **Hospitalgarten**  
 Vortrag des Herrn Cantor **Gen tsch** über: „**Calvin.**“  
 Der Vorstand.

## General-Versammlung

der  
**Unterstützungskasse der vereinigten Gewerke zu Merseburg. Eingetriebene Hilfskasse.**  
 Sonnabend den 3. Februar, Abends 8 Uhr,  
 im Saale der Restauration „zur guten Quelle.“

Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Rechnung pro 1882 und Ertheilung der Decharge;
  - 2) Bericht über den Geschäftsgang pro 1882;
  - 3) Wahl des Vorstandes und Ausschusses;
  - 4) Anträge, welche von Mitgliedern gestellt werden.
- Etwasige Anträge müssen bis spätestens Freitag den 2. Februar, Abends 6 Uhr, schriftlich an unsern Rendant, Herrn **Seilermeister Seydewitz**, abgegeben werden.
- Der Vorstand.

## Central-Kranken- und Sterbe-Kasse

der  
**Tischler und verwandten Berufsgeossen Deutschlands E. H. III.**

Sonntag den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung in **Blosfeld's Restauration, Friedrichstr. 13.**  
 Entrichtung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Der Vorstand.

## Vieh- und Krammarkt zu Lindenau bei Leipzig.

Dienstag u. Mittwoch den 20. u. 21. Februar 1883.  
 Alle Anmeldungen haben bei der **Gemeinde-Verwaltung** zu erfolgen.

**Der Gemeinderath.**  
 Queck.

## Zur Confirmation

empfehle für Knaben **Tuche, Croisé und Satin** in schwarz, sowie dunkle Anzugsstoffe.

**Bestellungen nach Maß übernehme schon jetzt und sichere prompte Bedienung.**

Für Mädchen reinwollene **Cachemire** in guter Qualität zu allen Preisen.

Neuheiten in **Umhängen und Paletots** in circa 3 Wochen.

**J. G. Reichelt.**

## Stroh h ü t e

zum Waschen, Modernisiren und Färben werden angenommen; die neuesten Formen liegen zur geneigten Ansicht vor.

Frau **J. Fachmann,** Delgrube 11.

## Zur Strohhutwäsche

in bekannter, vorzüglicher Ausführung empfiehlt sich  
**Wilh. verw. Justin,** Entenplan 1.



tiger Schlag.

Montag den 5. Febr. trifft ein großer Transport schwerer 4-5 jähriger Arbeitspferde (Steyermärker) ein. — Dienstag den 6. ein Transport schöner Ostpreussischer Arbeitspferde, kräftiger Schlag.

**A. Strehl & Sohn,**  
 Neumarkt 59.

## Nutz- und Brennholz-Auction

Montag d. 5. Febr., früh 9 1/2 Uhr, auf **Rittergut Tragarth.**  
 90 Stück Küstern und Eichen mit 5,33 fm,  
 32 " Eichen mit 8,54 fm,  
 1 Mtr. Rüst. Kloben,  
 3 " " Knüppel,  
 5 " Eichen-Kloben,  
 46 Hausen Unterholz-Heißg.  
 Bedingungen im Termin. 1/3 Anzahlung.

## Sardellen,

feinste Qualität,  
 à Pfd. **2,25 Mark.**  
 empfiehlt **A. B. Sauerbrey.**

Eine echte tschechische

## Fuchsstute,

4 1/2 Jahr, firm durchgeritten, flott und fehlerfrei, für mittleres Gewicht passend, verkaufen sehr preiswerth  
**Kunze & Rottröd,**  
 Alschersleben.



Ein neuer **Einspannerwagen** steht billig zu verkaufen.

## Merlich,

Schmiedemeister **Rossmarkt 9.**  
 Auch wünscht einen Burschen zu **Öffern** in die Lehre zu nehmen  
 d. O.



Eine **Kub** mit dem Kalbe steht zu verkaufen  
**Neuschau 6.**

## Halle'sche Etr. 35 ist die Hausmannsstelle

frei. Kinderlose Leute vom Lande erhalten den Vorzug.

## Lebensversicherung.

Eine bestituirte deutsche **Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** sucht für **Merseburg u. Bezirk** einen tüchtigen Haupt-Agenten. Qualifizierte Bewerber belieben ihre Offert. sub E. F. 131 in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Zu **Öffern** suchen wir einen **Lehrling.**  
**Buchdruckerei des „Merseburger Kreisblatt.“**

## Kaiser-Halle.

Sonntag den 4. Februar, von 9 Uhr ab,

## Speckkuchen.

## Kaiser-Halle.

Sonntag den 4. Februar, von 3 1/2 Uhr ab,

## Tanzvergnügen

wozu ergebenst einladet  
 Frau **Geisler.**

## Plannkuchenschmauss & Ball in Creppau

Sonntag d. 4. Februar ladet freundlichst ein  
**F. Christel.**

Druck und Verlag von **A. Leiboldt.**